

*Petition an den Oberbürgermeister und den Stadtrat der
Landeshauptstadt München*

**Gedenktafel an den Deutschen Reichskriegertag 1929 –
ein Schandfleck im Münchner Rathaus**

*Im Münchner Rathaus – in der Turm-Eingangshalle zum Innenhof – ist folgende
Gedenktafel angebracht – und koana schamt si.*

„ÜBER ALLES DAS DEUTSCHE VATERLAND“
Der Stadt München zur Erinnerung an den 3. Deutschen
Reichskriegertag im Jahr 1929.
DER DEUTSCHE REICHSKRIEGERBUND KYFFHÄUSER

***Wir, die Unterzeichnenden
lehnen diese Art von Erinnerungs- Unkultur, die dem deutschen Militarismus
huldigt ab und fordern die Entfernung dieser Ehrentafel.***

***Weder der Deutsche Reichskriegertag, noch der Deutsche Reichskriegerbund
Kyffhäuser, verdienen eine derartige Würdigung im Rathaus der
Landeshauptstadt München.***

Erstunterzeichner_innen: -----

Ernst Antoni, Journalist
Jörg Becher, Vorstand Nord Süd Forum München e.V.
Siegfried Benker, ehemaliger Stadtrat der Grünen/rosa Liste im Münchner Rathaus
Gabi Duschl-Eckertsperger, Sendlinger Kulturschmiede,
Nicole Gohlke, MdB Die Linke
Joachim Peter Graf, Geschäftsführer GEW, Stadtverband München
Johannes Hildmann, Arbeiterpfarrer der Evang.-Luth. Kirche in Bayern
Irmgard Hofer, Vorsitzende der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit
Wolfram P. Kastner, Institut für Kunst und Forschung
Hedwig Krimmer, Gewerkschaftssekretärin, Arbeitskreis Aktiv gegen rechts in ver.di München
Angelika Lex, Rechtsanwältin
Peter Lilienthal, Regisseur
Bernd Michl, Münchner Friedensbündnis
Hacki Münder, AK Friedliche Schule und Hochschule der GEW und ver.di
Carl Nissen, Maler und Grafiker
Jürgen Rose, Oberstleutnant a.D., Vorstandsmitglied Darmstädter Signal
Thomas Rödl, Sprecher der DFG-VK München
Linda Schneider, stellvertretende Landesbezirksleiterin ver.di Bayern
Claus Schreer, Sprecher Münchner Bündnis gegen Krieg und Rassismus
Conrad Schuhler, Journalist
Hubert Thiermeyer, Gewerkschaftssekretär ver.di Bayern, Fachbereich Handel
Ludo Vici, Kabarettist
Konstantin Wecker, Liedermacher, Komponist

Bitte unterstützen auch Sie die Petition

*Bitte schicken Sie eine kurze Mail an: <claus.schreer@t-online.de>
mit Name, Vorname, evtl. Berufsangabe und Ihrer Mail-Adresse, damit wir Sie über weitere
Aktivitäten und die Reaktion des Stadtrats informieren können.*

Der 3. Deutsche Reichskriegertag, der am 20. und 21. Juli 1929 in München zelebriert wurde, war ein monströses militaristisches Spektakel, das der Verherrlichung des Soldatentums und dem kollektiven Heldengedenken diente. An den Deutschen Reichskriegertagen, die ab 1925 alle zwei Jahre mit großem Pomp inszeniert wurden, beteiligten sich alle regionalen Kriegervereine des Reiches und die Wehrverbände wie der "Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten".

Der "Deutsche Reichskriegerbund Kyffhäuser" war der Dachverband der rund 29.000 lokalen Kriegervereine im Deutschen Reich. Neben dem Mythos des Frontkämpfertums und der Vaterlands-verteidigung im 1. Weltkrieg pflegten diese Soldatenbünde die Verbreitung der „Dolchstoßlegende“ sowie die Propaganda von der „Kriegsschuldlüge“. Sie waren auch die Initiatoren für den Bau der zahllosen Kriegerdenkmale, die nach 1918 in nahezu jeder deutschen Gemeinde errichtet wurden. Der Deutsche Reichskriegerbund, dem auch der Bayerische Soldatenbund mit seinen ca. 310.000 Mitgliedern angehörte, zählte zu jenen Organisationen der Weimarer Republik, die sich frühzeitig zum Nationalsozialismus bekannten und so dem Hitler-Faschismus den Weg ebneten.

1933 wurde der Reichskriegerbund „Kyffhäuser“ in die Sturmabteilung der SA übernommen. 1935 verfügte Hitler die Umbenennung in "NS-Reichskriegerbund" und übertrug dem damaligen Oberst a.D. und SS-Standartenführer Wilhelm Reinhard die Führung des NS-Reichskriegerbundes.

Reinhard war während des 1. Weltkrieges Regimentskommandeur, wurde 1916 zum Oberstleutnant und 1918 zum Oberst befördert. Ende 1918 stellte er das Freiwilligen-Regiment Reinhard auf, einen Freikorps-Verband, der im Januar 1919 bei der Niederschlagung der Novemberrevolution eine bedeutende Rolle spielte. Unter seinem Kommando wurden Hunderte am Spartakusaufstand Beteiligte niedergemetzelt. Im Juni 1919 ging das „Freikorps Reinhard“ in die Vorläufige Reichswehr auf. Reinhard wurde General der Berliner Reichswehr-Brigade 15.

1945 wurde durch das Kontrollratsgesetz Nr.2 zur Liquidierung aller Naziorganisationen auch der NS-Reichskriegerbund für ungesetzlich erklärt und verboten.

1952 ist der Kyffhäuserbund jedoch wieder auferstanden. Sein erster Nachkriegspräsident wurde der bereits erwähnte ehemalige SA- und SS-Führer General a.D. Wilhelm Reinhard.

Münchner Bündnis gegen Krieg und Rassismus